Der Vater aber faltete die Hände und betete andächtig: Herr, dein Auge wachte über meinen Kindern!

39. Der furchtsame Nikolas.

Nikolas hörte nichts auf der Welt lieber, als wenn die Knechte und Mägde mit den Taglöhnern von Gespenstern und dergleichen Spuck redeten. An solchen Winterabenden war er vor lauter Neugierde, aber auch vor Furcht, nicht ins Bett zu bringen. Der Vater zankte oft über das alberne Geschwätz der Leute in Gegenwart der Kinder; aber es gelang ihm nicht, es abzustellen und Nikolas ward durch seine Sucht nach Gespenstergeschichten endlich ein solcher Hasenfuß, daß er sich bei hellichtem Tage auf offener Strasse fürchtete. Er war schon zehn Jahre alt; seine Geschwister und Kameraden, welche seine Schwäche kannten, verlachten ihn darüber gar oft und hielten ihn zum Besten. Einst hatte einer der Knechte bei den Bienenstöcken im Garten zu thun gehabt und das Netz übergeworfen, um nicht gestochen zu werden. Es war Morgens 11 Uhr an einem freundlichen Sommertage. Als nun der Knecht wieder nach dem Hause ging, begegnete ihm zufällig Nikolas in einem Baumgang. Den Knecht in seinem lächerlichen Aufzug erblickend, begann der furchtsame Junge ein solches Zetergeschrei, daß Alles zusammenlief. Zum Unstern aber waren noch eine Menge fremde Kinder in der Nähe. Alles umstand Nikolas mit unauslöschlichem Gelächter. Wie mußte er sich schämen!

40. Zwei redliche Männer.

Ein reicher Edelmann hatte eine große Jagd veranstaltet und bei dieser Gelegenheit war einem seiner Pächter ein Saatfeld fast ganz niedergetreten worden. Der Mann kam nachher zu dem Edelmann und klagte ihm seinen Schaden, der mehr als 30 Thaler betrüge. „Hier habt Ihr fünfzig!" sagte der Edelmann; „nun geht getrost heim, es soll künftig nicht mehr geschehen!" Der Landmann dankte gerührt und ging fröhlich nach Hause. In Folge besonders guter Witterung und anderer günstiger Umstände erholte sich aber das Saatfeld dermaßen, daß es bis zur Ernte eines der besten Grundstücke ward und reichen Ertrag abwarf. Da eilte der Landmann zu dem Edelherrn und brachte ihm das erhaltene Geld wieder. „Ei," sagte der Graf, „wie dürfte ich dieses Geld wieder nehmen, da ich doch Euren Schaden nur vergütet habe, der liebe Gott aber an Eurem Felde ein sichtbares Wunder gethan? — Nein, geht getrost heim und wenn Ihr wollt, so thut den armen Leuten dafür etwas Gutes."

41. Schone deine Kleider.

„Es ist eine schlimme Sache mit Hans," sagte der Vater Normann zu seiner Gattin; „er richtet die besten Kleider in kurzer Zeit durch seine Unachtsamkeit zu Grunde; das darf mir nicht mehr so fort gehen."

„Ach!" klagte die Mutter, „ich habe durch ihn täglich neue Arbeit. Bin ich mit einem Kleidungsstücke fertig, so sind bereits zwei andere von ihm wieder zerrissen."

„Das stelle ich ab, Mutter;" sprach der Vater, „zähle darauf." „Hans, du bekommst neue Kleider, wir gehen zum Schneider!" sprach Herr Normann zu seinem eben in das Zimmer springenden Sohne.

Hans war ein kräftiger Knabe mit muthigen Augen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229